

# Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **25 (1903)**

Heft 8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 2.

Februar 1903



## Wir harren der laueren Winde.

(Zum Bild.)

Wie waren die Tage so schön und warm,  
Welch Zirpen und Zwitschern und Locken!  
Nun ist's wieder Winter, dass Gott erbarm —  
Es stöbert in mächtigen Flocken.

Die Aestlein und Knösplein am Strauch und am Baum,  
Wo die Brut der Insekten wir pickten,  
Das alles deckt wieder der schneeige Flaum.  
Was bleibt jetzt uns Armen, Bedrückten?

Wir sitzen und warten und plustern uns dick  
Und harren der laueren Winde.  
Und bis dahin finden wir Freunde zum Glück  
In jedem uns fütternden Kinde.

### Können die Tiere rechnen?

Mit dieser Frage hat sich ein russischer Arzt, Dr. Timofloff, neuerdings eingehend beschäftigt und zahlreiche Experimente angestellt. Papageien, so behauptet er, können bis 4 zählen, Krähen bis 10, Hunde bis 24, Raben nur bis 6. Die Pferde scheinen am befähigsten im Rechnen. In einem Dorfe im Gouvernement Pokow studierte Dr. Timofloff das Pferd eines Bauern und entdeckte, daß es immer bei der 20. Furche innehielt, und zwar nicht aus Müdigkeit. Darin war das Pferd so zuverlässig, daß sein Besitzer die Zahl der Furchen danach berechnen konnte, wie oft das Pferd stillgestanden hatte. Ein anderes Pferd war von seinem Besitzer so gezogen worden, daß es bei jeder 25. Werst Futter bekam. Einmal aber blieb es bei der 22. Werst stehen. Diesen Irrtum erklärt Timofloff dadurch, daß das Tier seinen Weg nach den Telegraphenstangen berechnet und sich nun geirrt hatte, weil drei ganz ähnliche am Wege gestanden hatten. Dasselbe Pferd war daran gewöhnt, sein Futter in einem Stall zu verzehren, neben welchem die Stadtuhr 12 schlug. Dr. Timofloff sah selbst, wie das Pferd die Ohren spitzte und aufhorchte, aber dann enttäuscht den Kopf sinken ließ, wenn weniger als 12 Schläge ertönten.

### Briefkasten der Redaktion.

**Anny B . . . . .** in St. Fiden. Du willst Dich also als neues Leserin an der Preisbewerbung für das Jahr 1903 beteiligen und hast gleich gezeigt, daß Du etwas leisten kannst. Die Auflösung des Preisrätsels in der heutigen Februarnummer wird Dir auch keine große Mühe machen und wenn es so weiter geht, so kann es Dir an einem Preis nicht fehlen. Nun möchte ich aber auch gerne etwas Näheres von Dir vernehmen; ich möchte wissen, mit wem ich es zu thun habe. Aus der kalten Adresse allein kann ich mir kein Bild von Dir machen. Schreibe mir also, in welche Klasse Du gehst, ob Du noch Geschwister hast, wie alt diese sind und wie Du Dir außer der Schule die Zeit vertreibst. Willst Du? Und bis dahin nimm freundlichen Gruß.

**Mina G . . . . .** in St. Gallen. Wenn die Mutter krank ist, so haben bei dem Töchterchen alle eigenen Interessen in den Hintergrund zu treten, dann darf es nur ein Bestreben haben, der Kranken so viel als möglich eine zärtliche Pflegerin und eine hilfreiche Hand zu sein. Wie herzlos wäre es doch, die Gedanken auf die Rätselarbeiten zu konzentrieren und darüber vielleicht zu vergessen, was man der kranken Mutter zu Liebe thun, wie man ihr helfen und nützen könnte. Ein solches Benehmen verdiente sicher keinen Preis. Du darfst also ruhig sein, ich weiß die Lage zu würdigen. Was Dir

zu schicken möglich war, das ist richtig. Nimm herzliche Grüße auch für Deine lieben Eltern.

**Walter A . . . . .** in **St. Gallen**. Dir hat also das Lesen der kleinen Zeitung Freude gemacht und mir ist es so gegangen beim Lesen Deines lieben Briefes. Du hast also die Lösung „Goldach“ ganz allein gefunden. Der Name hat sich Dir eingepägt, weil Du den Ort auch schon besucht hast.



Das wäre freilich die beste und lustigste Art Geographie zu lernen, wenn man alle die Gegenden und Orte, mit denen man sich vertraut machen soll, gleich in Wirklichkeit besuchen könnte. Da würde gewiß noch mancher Großvater sich mit Vergnügen noch einmal auf's Lernen verlegen. Du bist ein wackerer kleiner Mann, daß Du so ganz unaufgefordert gestehst, daß Dir bei dem zweiten Rätsel Deine „Bäsi Ida“ geholfen hat. Das schadet gar nichts, daß Du den Namen „Kot-schild“ noch nicht gekannt hast. Das, was Du wissen konntest, hast Du doch ausgefunden: den Schild. Du hast gewußt und aus Abbildungen gesehen, daß der Schild ein kriegerisches Rüstzeug ist. Du hast wohl als kleiner Knirps beim Soldatsspielen auch etwa Dich mit einem Schild vor den Schlägen eines erbitterten Feindes geschützt, oder bist gar am Jugendfest mit einem

Schilde bewehrt martialischen Wesens im Festzug geschritten. Nun bist Du durch Base Ida belehrt worden, daß Kotschild ein sehr reicher Mann sei. Du willst aber nicht so viel Geld haben, wie der Kotschild, sondern Du willst lieber einen Preis haben. Das gefällt mir. Der Besitz von Geld an sich ist für einen kleinen Jungen nichts Erstrebenswerthes. Da ist ein wohlverdienter Preis für eine aus sich selbst, mit eigener Kraft gethane Arbeit etwas viel Wertvolleres, das gibt innere Freude und treibt zu neuem Schaffen. Du glaubst, Du habest viele Fehler, weil Du noch nicht gut schreiben kannst. Natürlich kann ein erster Brief noch nicht tadellos sein. Wer aber etwas Neues und scheinbar Schweres so frisch anpackt und ohne Scheu und langes Wenn und Aber sich zu einer Arbeit entschließt und sie ebenso rasch beginnt und durchführt, der wird auch mit dem Schwierigsten fertig mit der Zeit. Es ist unendlich viel besser als Lernender eine Arbeit mit Fehlern zu liefern, als vor lauter Bedenken, nicht etwas Tadelloses abliefern zu können, in feiger Weise gar nichts zu thun. Das nächste Mal mußt Du mir auch etwas von Dir selber schreiben: welche Schullasse Du besuchst, welches Fach Du am liebsten lernst und welche Beschäftigung Dir außer der Schule am meisten Freude macht. Ich schicke Dir und Deiner hilfreichen Base einen herzlichen Gruß.

**Werner J . . . .** in **Rüti**. Deine Rätsellösungen sind diesesmal nicht zu spät eingegangen, da ich in Anbetracht der Influenzaperiode die Frist um vier Wochen verlängert habe. Das Zahlenrätsel hat viel Kopfzerbrechens verursacht. Diese Nummer bringt nun etwas leichteres, wo auch die Kleinen wieder zum Worte kommen können. Deine eingesandten Auflösungen sind richtig. Ich erwidere die Grüße Deiner lieben Eltern und Geschwister, sowie Deine eigenen recht herzlich.

**Martha B . . . . .** in **Rüti**. Mit Ausnahme des Zahlenrätsels, das entschieden die harteste Nuß dieses Jahres war, sind Deine sämtlichen Auflösungen richtig. Auch Deine Beantwortungen der Scherzfrage haben ihre

Berechtigung, wenn sie auch nicht eben das sind, was sich der Autor der Scherzfrage unter der Auflösung gedacht hat. Die Hauptsache bleibt bei solchen Fragen immer, daß sie zum Denken und Vergleichen anregen und in diesem Sinn ein richtiges Resultat zu Tage fördern, wie dies durch Dich geschehen ist. Die frühlingsähnlichen Tage haben bald genug wieder dem grimmen Winter Platz gemacht, so daß die Sportfreuden noch weiter genossen werden können. Als stetsfort eifrige Leserin erwarte ich auch fürderhin Deine Mitbeteiligung an der Rätsellecke. Ein einziger Mißerfolg im Verlaufe von mehreren Jahren darf Dir die Lust nicht nehmen. Sei herzlich begrüßt und grüße auch die lieben Eltern aufs Beste.

**Anny K . . . . . in Oberuzwil.** Also auch Euch hat der lästige Besuch „Influenza“ in heimtückischer Weise überfallen. Wie gut ist es, daß das Schlimme nun vorbei ist, aber große Schonung ist nach so heftigem Anprall nun geboten. Diese raschen Temperaturwechsel beeinträchtigen ja das Wohlfühlen der Gesunden und in der Influenza-Rekonvaleszenz ist manche Person nicht widerstandsfähiger als ein ungeschaltetes Ei. Sein Gutes hat ein solch schlimmer Ueberfall aber doch auch. Das Bewußtsein von der Unzulänglichkeit der eigenen Leistung läßt die stets wohldurchdachte, unermüdlige und geräuschlose Arbeit der Mutter den Anderen so recht überwältigend zum Bewußtsein kommen, wenn das Wirken der Guten einen so plötzlichen Unterbruch erfährt. Euer Kleeblatt soll also in Bälde auseinandergerissen werden. Wer will sich da wundern, daß Ihr noch eine ganze Menge zusammen zu plaudern habt. Ich will mir dann auch gerne etwas über Deinen Wandervogel erzählen lassen, denn das wird ja eine interessante Reisebeschreibung werden. Du hast die Rätsel richtig gelöst. Mit meinen besten Wünschen für völlige Genesung sende ich herzliche Grüße.

**Sedwig M . . . . in Herisan.** Ich dachte es wohl, daß nach und nach alle von der Influenza gepackt würden. Wenn sie sich einmal in einer Familie Eingang verschafft hat, so ruht sie nicht, bis sie wenigstens allen die Hand gedrückt hat. So ein kleines Konzert ist für die Musikschülerinnen immer ein Ereignis und das damit verbundene, unrläßliche Lampenfieber hat auch einen gewissen Reiz, ganz besonders, wenn es nach gutem Gelingen sich in unverfängliches, frohes Selbstgefühl umwandelt. Großer Beliebtheit werden sich die vermehrten schriftlichen Hausaufgaben in solchen Influenzawochen daheim kaum zu erfreuen haben. Das Examenvierteljahr wird spucken. Die eingesandten Rätsellösungen sind richtig. Herzliche Grüße an die lieben Eltern und an den lieben Geschwisterkreis.

**Ernst L . . . . in Frauensfeld.** Die Nachricht von dem herben Verlust, den Deine liebe Großmutter erlitten, und von ihrem Unwohlsein, hat mir recht leid getan. Ich hoffe, sie habe sich gesundheitlich wieder erholt und die Zeit werde den Schmerz um den Verlust des lieben Fernen lindern. Gib der Guten meine teilnahmevollen Grüße. Du hast das Preisfilbenrätsel und die Buchstabenrätsel richtig gelöst. Das Sekrätsel und das Zahlenrätsel waren Dir jedenfalls zu harte Nüsse. — Die Uhr samt Kette, die Du erhalten, war wohl schon lange Dein heimlicher Wunsch, und die Farbschachtel und Zeichenstiften, die werden dem künftigen Künstler auch nicht wenig willkommen gewesen sein. Genieße nun noch recht ausgiebig das Schlitteln und Eislaufen und sei herzlich begrüßt.

**Max L . . . . in Frauensfeld.** Du hättest von mir also auch gern einen Preis. Du mußt aber bedenken, daß bei uns nicht die einmalige Auflösung eines einzelnen Rätsels einen durch's Los bestimmten Preis bekommt, sondern daß die Jahresauflösungen der als Preisrätsel bezeichneten Aufgaben

zu einem Preise berechtigen, und zwar entscheidet nicht der Zufall durch das Loos, sondern es erhält ein jeder der fleißigen und beharrlichen Löser einen schönen Preis. Es handelt sich also nicht bloß darum, in einem günstigen Augenblick schnell ein Rätsel zu lösen, sondern es steht auf dem wertvollen Preis eine in bestimmtem Zeitraume wiederkehrende gewisse Arbeitsleistung, die in den Tagen der Zerstreuung oder der Unlust als unbequeme Nötigung erscheinen mag. Ein durch wirkliche und beharrliche Arbeit erworbener Preis hat aber ungleich mehr und dauernderen Wert, als ein vom Zufall abhängiger Gewinn. Meinst Du das nicht auch? — Aus Deinem Brieflein sehe ich, daß es auch bei Dir heißt: „Wohin mit der Freud?“ Was spielst Du denn für Stücke auf Deinem Kasperle-Theater? Zeichnest Du Landschaften in Dein neues Buch? Schreibe mir einmal etwas darüber, aber verspäte den Brief nicht, sonst muß er ja wochenlang auf Antwort warten. Sei bestens begrüßt.

**Alfred G . . . . .** in **Suttwyl**. Wenn Du die Auflösung des Preis-Silberrätsels in der heutigen Nummer liest, so wirst Du finden, daß das Rätsel keineswegs so schwer ist; es fehlt oft nur an der nötigen Ruhe. Aber freilich, wenn die Schlittbahn und das Eisfeld lockt, so kann ich es keinem verdenken, wenn es ins Freie preßiert, weil ja doch die schon kräftigere Strahlen entsendende Sonne der glatten, glitzernden Herrlichkeit in wenigen Stunden ein Ende zu bereiten im Stande ist. Die beiden Buchstabenrätsel aus Nr. 1 hast Du richtig gelöst, ebenso den Rebus. Was nun die Scherzfrage anbetrifft, so können solche auf verschiedene Weise beantwortet werden, wie Du ebenfalls aus der gedruckten Lösung sehen wirst. Du sagst: Der Thee, weil er nicht geröstet und gemahlen wird. Schließlich ist ja der Endzweck vom Thee und vom Kaffee ein und derselbe: beide werden mit kochendem Wasser angebrüht und beide kommen als ausgelaugter Rückstand in den Rehrichteimer, wo alle beide für einmal sitzen bleiben dürfen. Grüße mir Deine liebe Mamma und die Geschwister aufs beste und Du selbst sei auch herzlich begrüßt.

**Aus B . . . . .** in **Wädenswil**. Du hast mit den Rätseln rasch und gründlich Bekanntschaft gemacht; wie Du siehst, sind alle richtig gelöst. — Ich würde das „verduftete Gretchen“ sehr gern gegen ein prägnantes Köpfchen umtauschen, aber damit müßte ich ja auch die lieben Worte zurückgeben, die mit auf der Karte sind und das geht mir gegen den Strich. So hoffe ich in der Stille auf einen lieben Ersatz, wenn gelegentlich einmal ein großer Generalcopiertag stattfindet, was ja die kommende Frühlingszeit, wo die Fenster und die Herzen wieder gerne aufgemacht werden, leicht bringen kann. — Die Karten scheinen mir mehr oder weniger alle ein wenig unter dem Nebelstande des raschen Vergilbens zu leiden. — Du hast in der Zwischenzeit nun wohl noch völlig Schlittschuhlaufen gelernt, denn der heurige Winter meinte es ja ausnehmend gut mit den Stahlschuh-Läufern. Also „s'Päufeli“ ist schon fix in der Kunst und Prinz Walter bemüht sich auch schon um die Künstlerschaft. Daß aber Klein Leni schon so weit ist, auf Schlittschuhen zu stehen und selbständig sich darauf zu bewegen, das will mir nicht in den Kopf. Mir ist, als sei es erst ganz kürzlich gewesen, daß sie auf ihren kleinen Füßchen stehen gelernt habe. So eilt eben die Zeit; vor lauter Arbeit kommt man nicht einmal zum Bewußtsein von der Flucht der Jahre. Daher staunt man dann solche Merksteine so verständnislos an. Grüße mir alle Deine Lieben aufs herzlichste, zwar nicht nur von mir allein, sondern von der ganzen Kunde. Und Du, als liebe Schreiberin, nimm für Dich davon, so viel Dich gelüstet.

**Stefanie S** . . . . in **Zürich**. So ein kleiner „Zipfel“, wie Du Dich nennst, ist mir ein gar liebes Korrespondentlein und Deine Buchstaben sind lange nicht so wackelig, als Du sie dafür ansiehst. Denke nur, es sind ja auch solche Mitarbeiterlein von größeren Geschwistern da, die sich noch niemals an die Tinte herangewagt, sondern bis jetzt nur mit dem Bleistift hantiert haben. Das ist eben das Schöne und Liebe an der Sache, daß die Kleinen als treue Leserlein ihrer Zeitung groß werden und immer noch mit der gleichen Lust korrespondieren. Ja, der Fall ist gar nicht vereinzelt, daß größere unter den Leserlein mir jubelnd die Geburt ihres kleinsten Bruderleins oder Schwesterleins gemeldet und mir immer von dessen Aussehen und gemachten Fortschritten erzählt haben, bis eines schönen Tages das kleine Ding mit seinen ersten Bleistiftbuchstaben mir die erste, selbstgefundene Auflösung eines Rätsels „für die Kleinsten“, mitteilt. Du wirst wohl glauben, daß so etwas mir Freude macht. Ich möchte mir auch von Dir mancherlei erzählen lassen in Deinen nachfolgenden Briefen. Von Papa und Mama weiß ich zwar schon viel Liebes, was der kleine Finger mir erzählt hat und gerade deshalb möchte ich auch von Dir direkt etwas hören. Welche Schulkasse besuchst Du? Wie viel Geschwisterchen hast Du? Und wie vertreibst Du Dir am liebsten die Zeit in Deinen freien Stunden? Das Preisrätsel hast Du richtig aufgelöst und gar gerne höre ich, daß der liebe Papa sich bemüht hat, Dir das Verständnis für die Rätsel und deren Lösung beizubringen. Suche nun die Deinem Alter angepassten Preisrätsel in jeder Monatsnummer dieses Jahres zu lösen und Du wirst sehen, welcher hübschen Preis Du bekommst, einen Preis, der Dir und Deinen Geschwistern jahrelang eine schöne und wertvolle Erinnerung bleiben wird. Gib Deinen lieben Eltern und Geschwistern einen schönen Gruß von mir und Du, „kleiner Zipfel“, sei selbst herzlich begrüßt.

**Erust G** . . . . . in **Zürich**. Dein lieber Brief hat mich wieder, wie gewohnt, herzlich gefreut. Du gewährst mir unabsichtlich immer einen so hübschen Einblick in Euer trautes Familienleben. Das liebe Beisammensein, die duftigen Neujahrsgrüße aus dem sonnigen Süden, das neidlose Anerkennen und sich freuen und fröhliche Nachhelfern gegenüber den Vorzügen des Bruders, das alles sind Spiegelein, die ein schönes Bild lieblich erleuchten und ins Herz reflektieren. Auf das Eintreffen Deiner Rätsellösungen hoffe ich immer noch, denn Du solltest in der Liste der Preisgewinner doch nicht fehlen. Sei herzlich begrüßt. Grüße mir Deine lieben Eltern und erwidere auch bestens die Grüße Deines lieben Bruders Gustav, dessen Devise „Excelstor!“ auch in den formschönen, jede Ausschreitung vermeidenden Schriftzügen stets aufs Neue sich äußert.

**Anna S** . . . . . in **Gümnenen**. Du bist mit Vergnügen eingereiht unter die Zahl der regelmäßigen jungen Korrespondentlein, das mir die Vorstellung der lieben Eltern und Geschwister verheißt. Die Auflösung der Preisrätsel aus No. 1 dieses Jahres ist Dir gelungen; Du hast also einen glücklichen Anfang gemacht. Du wirst sehen, daß die Jahresarbeit Dich nicht gereuen wird, wenn Du dann einen wirklich hübschen Preis einheimen kannst. Sei bis auf Weiteres herzlich begrüßt und grüße auch bestens die lb. Deinigen.

**Paul N** . . . . . in **Flamatt**. Das heißt einmal einen Wunsch prompt erfüllen. Wenn Du einmal als Geschäftsmann im Verkehr mit Deinen Kunden so speditiv bist, dann kann es Dir am Vorwärtskommen nicht fehlen. Rasch und fest zugreifen und nichts auf morgen verschieben, was heute gethan werden kann, das ist das rechte Holz, aus dem der tüchtige und erfolgreiche Geschäftsmann geschnitten wird. „Treibe Du Dein Geschäft und laß Dich nicht von ihm treiben“, das wird sicher einmal Dein Grundsatz werden, gelt!

Deine beschreibende Erklärung von dem Vorgang des Mahlens des Getreides zu Mehl, so, wie derselbe dem „jüngsten Müllerburschen“ sich darstellt, werde ich in der kleinen Zeitung einstellen, sobald der nötige Raum hierfür zur Verfügung steht. Gelüstet es Dich nicht, Dich dieses Jahr auch fortlaufend mit den Rätseln zu befassen, um schließlich einen schönen Preis davon zu tragen? Ich grüße Dich und die lieben Deintigen aufs Beste.

**Agnes K . . . in Stein.** Das ist schön, liebe Agnes, daß nun auch Du Interesse zeigst für die Korrespondenz und für das Auflösen der Rätsel. Bleibe nur beharrlich dabei und laß nicht nach, die Preisrätsel zu bearbeiten. bis Du die jeweilige Monatsaufgabe bezwungen hast. Gemeinsam mit dem Bruder Arthur kann Dir dies nicht allzu viel Schwierigkeiten bereiten. Es wird mir Freude machen, Euch wieder einmal einen Preis schicken zu können. Du hast Dir ein großes Pensum gestellt für die Arbeitsschule. Das ist recht. Ein wackeres Mädchen muß in den Handarbeiten tüchtig sein, und je mehr Aufmerksamkeit dem Flecken geschenkt wird, je selbständiger und praktischer die Mädchen auf diesem Gebiete gemacht werden, um so mehr Verdienste erwirbt sich die Schule und die an derselben wirkende Lehrerin. Eine ganz besondere Freude wirst Du nun an Euerem neuausgebauten Hause haben. Da wird jetzt alles blitzblank gehalten werden durch Dich, von oben bis unten, um dem alten Renommee der appenzellischen Hausfrauen Ehre zu machen. Du erzählst mir dann einmal von der Einteilung des Hauses und welche regelmäßigen Arbeiten Dir darin übertragen sind. Deine und des kleinen Oskar Grüße erwidere ich bestens. Ebenso grüße ich Deine lieben Eltern.

**Arthur K . . . in Stein.** Daß Du das letzte Jahr nicht die nötige Muße zur regelmäßigen Korrespondenz gefunden hast, begreife ich recht gut. Es mag oft ungemütlich genug gewesen sein, bis alles wieder heimisch geordnet war. Jetzt werdet Ihr der neuen Behausung Euch doppelt freuen. Die Rätsel habt Ihr beide zusammen richtig gelöst. Stenographierst Du nun Deine Korrespondenz mit Bruder Jost? Das wäre die beste Übung und nur durch diese hat die Stenographie Wert. Laß also wieder von Dir hören und sei herzlich begrüßt.

**Marguerite B . . . . . in Basel.** Deine eingesandten Auflösungen sind richtig. Da Du von Deinen lieben Angehörigen nichts schreibst, so darf ich wohl annehmen, es seien Alle munter und in dieser Erwartung grüße ich alle aufs Beste.

**Nelly P . . . in St. Gallen.** Du hast sämtliche Rätsel richtig gelöst. Dein Zahlenrätsel war ein rechter Prellstein, an dem alle Rätsellöser ohne Ausnahme sich gestoßen haben. Hätte ich Deine eigene Auflösung nicht selbst in der Hand gehabt, so würde auch ich an der Möglichkeit der Auflösung gezweifelt haben. Es hat mir recht leid getan, daß ich Dich bei Deinem letzten Besuch nicht habe sehen können. Wir plaudern dafür wieder ein anderes Mal zusammen, gelt. — Das kleine Dorli hat also das erste Buchstabenrätsel auch aufgelöst. (Oder hat es die so ernsthaft blickende, junge Rätsellöserin vielleicht nicht gern, wenn man sie das „kleine Dorli“ nennt? Darüber mußt Du mir nächstens Bericht geben.) Grüße mir bestens Deine lieben Eltern und Ihr beiden Fleißigen nehmt ebenfalls herzliche Grüße.

**An Verschiedene.** Einige liebe Briefe: Rapperswil, Altstädten, Rüti, Bern, St. Gallen u. s. f. sind zur ausführlichen Beantwortung in dieser Nummer zu spät in meine Hand gelangt. Natürlich konkurrieren dieselben mit ihren Auflösungen doch in der Preisbewerbung. Das Verzeichnis der Preisgewinner



wird die nächste Nummer bringen; ebenso die Beantwortung der zu spät eingegangenen Briefe.

### Preis-Buchstaben-Rätsel.

Der kleine Karl war kerngesund  
 Und fast wie eine Kugel rund,  
 So daß, wo er sich blicken ließ,  
 Ihn jeder Karl, den Dicken, hieß.  
 Bald aber zog mit schwerer Pein  
 Das Rätselwort im Städtchen ein;  
 Es warf ihn auf das Krankenbett  
 Und nahm ihm all sein schönes Fett.  
 Jetzt ist er ganz genesen zwar;  
 Doch hat er nur noch Haut und Haar  
 Und gleicht — er sieht's mit Ach und Weh —  
 Dem Wort mit eingesehtem e.  
 Sein bester Trost noch ist dabei,  
 Daß er nun essen kann für zwei.  
 Er wird — das leuchtet allen ein —  
 Bald wieder Karl der Dicke sein.

C. Leo.

### Auflösung der Rätsel in No. 12 (Dezembernummer 1902) und No. 1 (1903):

Preis-Buchstaben-Rätsel: Hans — Has.

Preis-Zahlenrätsel:

4	17	10	23	16
21	9	22	15	3
8	26	14	2	20
25	13	6	19	7
12	5	18	11	24

Preis-Schrätsel: Ahal, Lodi, Ines, Sina, Anis, Seni, Idol, Lava, Afti, Iffa, Seil, lies.

Preis-Silbenrätsel I: Rotschild.

„ „ II: Goldach.

Buchstabenrätsel I: Hase, Nase, Base, Dase.

„ II: Nadel, Nagel.

Scherzfrage: Der Kaffee, denn ihn läßt man sich setzen, der Thee aber muß ziehen.

Rebus: Hund.